

Bemerkungen und Maximen.

Fortsetzung.

*

Nicht durch unvorsichtiges Reden allein, sondern auch durch unvorsichtiges Hören setzen wir uns oft in Gefahr, kompromittirt zu werden.

*

Verschwiegenheit ist die Schutzgöttinn wichtiger Plane und großer Thaten.

*

Den Mann von Ansehen bemerkt der größte Theil der Menschen nur, um Fehler an ihm zu finden. Es ist daher eine der feinsten Lebensmaximen, der Verläumdung mit einer kleinen Thorheit ein Opfer zu bringen. Dadurch wird sie nicht allein mit unsern Vollkommenheiten ausgesöhnt, sondern auch blind gegen größere Fehler.

*

Führe dich, wenn du geschätzt seyn willst, überall mit einer bescheidenen Würde ein;

aber suche dich auch in ihr zu behaupten. Dies wird dich nicht allein vor den Beleidigungen des Muthwillens, sondern auch vor den Demüthigungen des Hochmuths in Sicherheit setzen.

*

Dem Kreicher nur setzt der Hochmuth seinen Fuß in den Nacken. Vom edlen Stolze bettelt er selbst einen gütigen Blick.

*

Wer vor seinen Vorgesetzten kriecht, ist sicher Tyrann gegen seine Untergebenen.

*

Der menschliche Geist ist zu Beschäftigungen, die unter und die über seinen Fähigkeiten sind, gleich wenig geschickt.

*

Gehemunter Thatendrang ist die Folter großer Seelen.

*

Die Furchen auf der Stirne des Kummers, sind nur der Schatten jener tiefern Wunden, an denen das Herz blutet, und, auch noch so gut geheilt, bleibt immer eine Narbe von ihnen zurück.

*

Oft floßen Thränen zu Perlen für Kronen der Fürsten zusammen, und das Blut der Ermordeten färbte ihnen den Purpur.

*

Sattheit ist das Gift der Freude.

*

Nichts verherrlicht den Weltregierer mehr, als daß der Mißbrauch der Freiheit den Wohlstand und Zusammenklang im Allgemeinen so wenig stöht.

*

Die Wollust benezte ihres Bechers Rand mit Honig, füllte ihn mit Wonnetaumel, und Eckel ist seines Bodens Hefe.

*

Der Schwelger lebt, um zu genießen; der Mäßige genießt, um zu leben.

*

Ein böses Gewissen schmerzt, wie ein bloßliegender Nerve.

*

Die Aufopferungen, welche der Preis sind, um den wir unsere Tugend erkaufen, machen uns ihren Werth fühlbar. Und das Interesse, welches jedes Herz für ihre ausharrende Gedult fühlt, die stille Hochachtung

womit ihr selbst der Bösewicht huldigt, stählen den Muth, uns ihre Zeugenkrone zu erringen.

*

Glänzendes Laster gilt oft den Menschen für Tugend. Im Stillen wirkende Tugend wird oft mit schimpflichen Vermuthungen gebrandmarkt.

*

Jede Leidenschaft hat beim ganzen Menschengeschlechte nur ein Gepräge. Denn in aller Welt sieht der Neid nicht so vergnügt aus, als die Großmuth, und die Unzufriedenheit nicht, als die Geduld.

*

Unsre Glückseligkeit fängt da an, wo wir ohne Furcht und Reue einen Blick in das Innere unsrer Seele thun können.

*

Erbauung soll das Gefühl des Sittlichen, schönen und Erhabenen in uns lebhaft erhalten.

*

Wenn die Größe der männlichen Heldenseele in Unternehmung gefahrvoller Thaten, die Größe der weiblichen Heldenseele aber im Dulden besteht: so muß die letzte den Vorzug verdienen, weil wir über der Thätigkeit

einen großen Theil unsrer Leiden vergessen, aber in der Dulderruhe sie ganz fühlen; in welcher es überdem noch an Zeugen fehlt, deren Beifall so viele andere Kräfte zugleich mit in Bewegung setzt.

* * *

Die Fortsetzung folgt.

